

Theilung des Kometen aufgetretenen Variationen der Elemente hinzugekommen sind. Die Darstellung, die der Güte der Beobachtungen noch nicht entspricht, lässt sich, wie Verfasser zeigt, durch die Annahme wechselseitiger Störungen von B_I und B_{II} nicht erheblich verbessern und macht die für beide Kerne getrennte Berechnung der planetarischen Störungen seit der Theilung nothwendig. Die Einbeziehung der Hubbard'schen Normalörter vom Jahre 1852 ermöglichte es, mit Sicherheit zu constatieren, dass der in 1846 hellere Komet, welcher die größere Rectascension besaß, in 1852 vorausging.

Das c. M. Herr Hofrath A. Bauer übersendet zwei im Laboratorium für allgemeine Chemie der k. k. technischen Hochschule in Wien ausgeführte Arbeiten, und zwar:

I. »Zur Kenntniss der Überwallungsharze« (VI. Abhandlung), von Max Bamberger und Emil Vischner.

Durch diese Arbeit wird gezeigt, dass bei der pyrogenen Spaltung des aus dem Überwallungsharze der Lärche gewonnenen Lariciresinols, $C_{17}H_{12}(O \cdot CH_3)_2(OH)_4$, etwa 6% Pyroguajacin und circa 6% Guajacol entstehen, ferner ein hochsiedendes Öl von Phenolcharakter und geringe Mengen eines Aldehydes und einer dem Pyroguajacin ähnlichen Substanz gebildet werden.

II. »Über das Vorkommen von freiem Erythrit in der *Trentepohlia Jolithus*«, eine vorläufige Mittheilung von Max Bamberger und A. Landsiedl.

Das w. M. Herr Director F. Brauer überreicht eine Abhandlung des c. M. Herrn Directors Theodor Fuchs: »Über die bathymetrischen Verhältnisse der sogenannten Eggenburger und Gauderndorfer Schichten des Wiener Tertiärbeckens«.

In dem älteren Theile der Miocänbildungen des Wiener Tertiärbeckens, den sogenannten »Hornerschichten«, wurden seit langer Zeit zwei Ablagerungsformen unterschieden, welche

sich in dem Habitus ihrer Fauna auffallend voneinander unterscheiden und unter dem Namen der Eggenburger und Gauderndorfer Schichten bekannt sind.

Die ersteren sind durch das massenhafte Vorkommen von Bryozoen, Nulliporen, Balanen, Echiniden, sowie durch Austern- und Pectenbänke ausgezeichnet; die letzteren hingegen enthalten eine Fauna, welche fast ausschließlich aus arragonit-schaligen grabenden Bivalven zusammengesetzt wird.

Bei Eggenburg liegen die Eggenburger Schichten über den Gauderndorfer Sanden, und man nahm bisher an, dass die ersteren auch in geringerer Tiefe zur Ablagerung kamen als die letzteren.

Der Verfasser sucht nun an der Hand der bathymetrischen Verbreitung der Meeresthiere in den heutigen Meeren nachzuweisen, dass diese Anschauung unhaltbar sei und die Verhältnisse gerade umgekehrt seien.

Die Gauderndorfer Schichten sind oberhalb der 10 Fadenlinie, innerhalb der Litoral- und Laminarienzzone, die Eggenburger Schichten aber unterhalb der 10 Fadenlinie im oberen Theile der Corallinenzone zur Ablagerung gelangt.

Die Lagerungsverhältnisse bei Eggenburg weisen daher auf ein Sinken der Meeresküste, respective auf eine positive Verschiebung des Meeresniveaus während der Bildungszeit dieser Ablagerungen hin.

Herr Prof. Dr. C. Diener überreicht eine von ihm in Gemeinschaft mit Herrn K. Bogdanowitsch in St. Petersburg verfasste Abhandlung: »Ein Beitrag zur Geologie der Westküste des Ochotskischen Meeres«.

Der geologische Theil dieser Abhandlung hat Herrn Bogdanowitsch zum Verfasser, der im Auftrage der russischen Regierung die sibirische Ostküste zwischen Ochotsk und Nikolajewsk bereiste. Die von ihm gesammelten Fossilien wurden von Dr. Diener bearbeitet. Die Versteinerungen weisen auf eine Vertretung des Oberdevon (in der Ajan'schen Bucht) und eines mitteljurassischen Niveaus, wahrscheinlich der Bathstufe (Mündung des Flusses Byrandja) hin.